

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 41

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

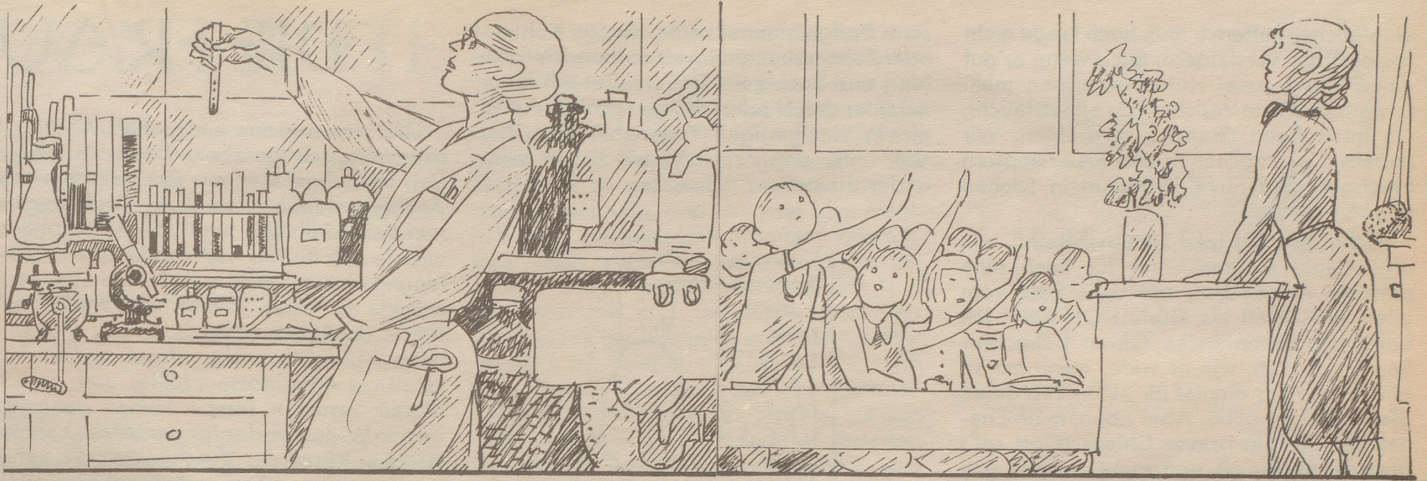
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE

Straßenkampf in Turin

In der Tagespresse stand kürzlich eine bemerkenswerte Geschichte, bei deren Lesen wohl die meisten unter euch (ich rede natürlich nur vom weiblichen Teil der Zeitungsleserschaft, denn sonst gibt es da ja wirklich nichts zu lachen) unchristlich und schadenfreudig gegrinst haben werden. Der Besitzer eines Turiner Damenwäschegeschäftes, ein toller und offenbar unwiderstehlicher Don Juan, begab sich zu einem Rendez-vous mit der Einziggeliebten. Als er am Orte der Verabredung – leider auf einem öffentlichen Platz, und mit Recht in der Nähe eines Denkmals – eintraf, fand er dort die Einziggeliebte bereits wartend vor. Pünktlich war sie, aber ach! nicht allein. Sie hatte unter seinen übrigen Einziggeliebten drei Stück zusammengetrommelt, und außerdem noch die Ehefrau mobilisiert, die ja jeder rechte Don Juan im Hintergrunde hat, so als Alibi, für alle Fälle. Die vier Damen standen also in Ausfallstellung bereit und verdroschen den guten Don Juan so, daß man ihn für ein Weilchen im Krankenhaus unterbringen mußte. Kunststück, vier gegen einen. Und außerdem war es unfein. Es war unzivilisiert.

Ich habe fast zu gleicher Zeit in meinem Blatt einmal mehr gelesen, was eine rechte Frau sei, müsse in solchen Fällen Liebe und Nachsicht üben, und vor allem viel, viel Verständnis und immer wieder Verständnis zeigen. So immer dieselbe Frau, das sei nämlich für einen Mann, besonders um Mitte vierzig, grad gar nicht leicht. Es erwecke ‚Unlustgefühle und Gefühlsverwirrungen‘, aus denen er einen Ausweg suche, und dieser Ausweg sei halt das Andere, das Neue. Dafür könne man gar nicht genug Verständnis aufbringen. Das allein sei einer rechten Frau würdig, steht im Blatt.

Man könnte sich nun natürlich fragen, wie das dann sei, wenn etwa die Andere, die Neue, auch verheiratet ist. Ob dann ihr Mann seinerseits das viele Verständnis für sie aufbringen müsse, weil sie ja vielleicht auch Gefühlsverwirrungen und Un-

lustgefühle hat, und immer denselben Mann. Aber der Tiefenpsychologe im Blatt sagt nichts darüber. Er hat vielleicht nicht mehr genügend Zeilenraum zur Verfügung gehabt.

Jedenfalls wissen wir, denn man sagt es uns von allen Seiten, auch die bessere Literatur, epischer und dramatischer Observanz lehrt es uns eindringlich: so ein Mann braucht Verständnis. Und Liebe und Nachsicht. Und eben Verständnis. Dann bleibt er am Ende doch einmal ein Wochenende zuhause. Das wäre dann der Triumph der Legitimität über die Gefühlsverwirrung. Und bleibt es auch, selbst wenn er das ganze Wochenende verschläft.

Ich denke nicht gern dran, was so ein zivilisierter, psychologischer Ratgeber zu Vorfällen wie das Turiner Straßengefecht sagt. Haben diese affektiven Damen denn gar kein Blatt abonniert, daß sie so trieb-

haft vorgehen, wie in der schlechten, alten Zeit, wo es keine Psychologie gab und kein unermüdliches Verständnis und rein gar nichts? Und wo die Männer sich in solchen Fällen gleich duellierten oder, je nach Stand, verprügelten, und die Frauen – ja, halt eben wie unsere Turinerinnen.

Im Ernst: es ist weder schön noch verständnisvoll von euch, daß ihr beim Lesen dieser Zeitungsnotiz gegrinst habt, und jetzt, beim Aufwärmen derselben, wenn möglich wiederum grinst.

Es ist unzivilisiert.

Bethli.

Fluch der Sachlichkeit

Liebes Bethli! Schon seit langem habe ich den leisen Verdacht – und er wurde durch die Nebi-Modenummer noch verstärkt –, daß jene Frau, die allsätziglich ihre Wohnung mit ihrem Tränenstrom unter Wasser setzt oder – falls ihr das zu mühsam ist – schlicht erklärt, sie gehe in den See, wenn sie keinen neuen Gögs bekomme, daß also dieses Wesen, das höchst erfolgreich durch die Weltliteratur spukt, eine Sagengestalt ist wie ungefähr das ebenso dankbare und kassenfüllende Süschiee des pünktlichen Mannes und seiner ach so unpünktlichen Frau. Zugegeben, es gibt hier und da einmal ein pünktliches Exemplar von Mann, wie es auch so arme Hühner gibt, die glauben, sie seien es sich schuldig, zwei bis mehrere Male im Jahr die Federn zu wechseln, und da sie meistens auch noch lauter gackern als nötig, wird ihre Zahl stark überschätzt.

Aber, wird man einwenden, und dann diese Schaufenster voll dreistelliger Deckel (das dreistellig bezieht sich auf den Kostenpunkt), voll Abendkleider ohne Preistafeli (was so ziemlich das Schlimmste ahnen läßt), wie kann ein ehrlicher Mann eine solche Rechnung kriegen, ohne einen gleichzeitigen Kollaps? Seit Du das aber so nett präzisiert hast, Bethli, wissen wir nun, daß all' dieses Zeug von den Veilchen, die jetzt nicht mehr im Verborgenen blühen müssen, konsumiert wird. Und so



«Tut mir leid, aber ich bin auch fremd hier.»

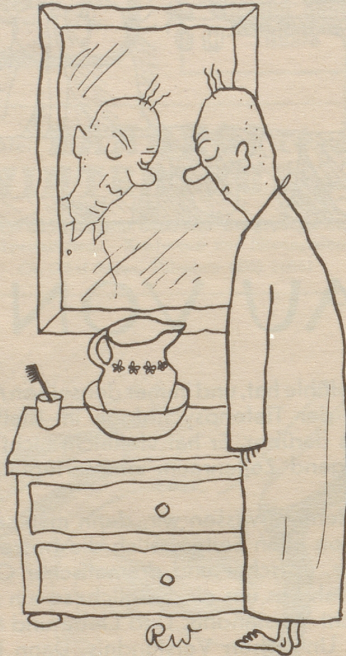
Copyright by «Punch»

ein Veilchengatterich muß noch lange nicht seinen Rolls versteigern, auch wenn er auf einen Tätsch zwei Hüterl berappen muß. Er weiß, daß sein Veilchen das alles braucht, um im nötigen Glanz zu erstrahlen. Wir andern Chrottopöschchen und Sauerampfern hingegen sind nicht so heikel in Sachen Pflege.

Nicht, daß Du jetzt glaubst, Bethli, «la plus Haute Couture» sei für mich eine plätzte Ärmelschoß mit dem Rest vom alten Wöschseil als Gürtel! Oh nein! Ich bekomme schon heiße Ohren beim bloßen Gedanken, wie es wäre, wenn mir so ein Samichlaus einmal für einen Tag einen Blanko-Kredit gäbe. Aber eben, mein Eheliebster ist kein braver Chlaus (Gott sei's gedankt übrigens), und somit erübrigt sich der Rest.

Es wäre geschwindelt, wenn ich nicht zugebe, daß ich trotzdem ganz spezielle Traumobjekte habe. Aber sie werden auf ganz kleinem Feuer gargekocht und manchmal habe ich sie jahrelang ob, wie etwa mein neues Tailleur, das zwei Jahre auf der Menukarte stand. Oh Bethli, wie manches Schaufenster voll Tailleurs habe ich während dieser Zeit begutachtet, habe mich bald zu dieser, bald zu jener Farbe entschlossen, immer mit dem angenehmen Gekribbel im Magen, das man auch beim window-shopping haben kann. Dann brauchten die Kinder alle beide neue Wintermäntel, die mir zum Trost im Volksmund, 'em Müetti sis neu Taiör' genannt wurden, und dann und dann ... Du kannst Dir denken, Bethli, was alles unter dieser Flagge gesehelt ist, bis zu jenem Tag, wo an un-

serm Budgethimmel keine einzige Kohlen- oder Zahnarztrechnung als drohende Wolke hing und auch kein Steuerzettel mit langanhaltenden Niederschlägen drohte. An so einem einzigartigen Tag nahm mich der Vati unter den Arm und wir zogen selb- ander zu seinem Schneider.



«Jetzt wott i emol im Schpiegel luege, öb ich im Schlaf würlki eso blöd usgeene, wie mini Frau sei.»

DIE FRAU

Und das war nun ein großer Mißgriff — psychologisch gesehen. Denn an einem Ort, wo eilige Männer rasch rasch einen Anzug bestellen, an so einem Ort herrschte nun keinesfalls die feierliche Atmosphäre, wie sie sich für die weihevollte Grundsteinlegung meines Tailleurs geziemt hätte. Man drückte mir einen Riesenstapel Musterkarten in die Hand und schon nach fünf Minuten wurde ich emsig gefragt, ob ich mich zu etwas entschlossen hätte, und da ich diesem rasanten Tempo keinen nennenswerten Widerstand entgegensetzen konnte, stand in Kürze der Zuschneider da, nahm — päng, päng, päng — Maß, schon surrten wir per Lift wieder erdwärts und leicht betäubt wankte ich auf die Straße hinaus. Unser Vati, der in langen Ehejahren gelernt hat, mühelos meinen seelischen Barometerstand abzulesen, zog mit mir dann raschestens in den nächsten Tea-room, um mit einem großen Teller voll Crèmeschnitten rückwirkend einen verklärenden Schimmer über die Angelegenheit zu verbreiten und ihr zu einem einigermaßen weihevollen Abschluß zu verhelfen. Und während ich nun diese Crèmeschnitten vertilgte, bemühte ich mich vergeblich zu erinnern, was ich eigentlich für einen Stoff ausgesucht hatte ...

Mein derzeitiges Traumobjekt — ein neuer Pelzmantel — scheint alle Gewähr für ein anregendes window-shopping bis an mein Lebensende zu bieten, zum min-

KLEIDER, Teppiche, Vorhänge, Decken ...
Wir färben und reinigen alles sorgfältig und preiswürdig u. schicken es Ihnen innerschleunigster Frist

wie neu zurück!

VEREINIGTE *Lyonnaise*
Mäntel FÄRBEREIJEN

Pully/Lausanne
Postversand
Postfach Gare, Lausanne

Weißfluß -

leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen Paralbin-Kur zu Fr. 11.25 komplett. Erhältlich in Apoth. u. Drogg., wo nicht, diskreter Postversand durch Lindenhol-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

MAN weiß: in der Versorgungskrise Wünscht mancher einen eignen Pflanzplatz: Hat er Salat und Frühgemüse, So geht's ihm wenigstens nicht ganzlätz.

Mit Liebe pflegt er seine Rübli, Den Kohl, den Lauch und die Radieschen, Und sieh', sein Kräuterparadieschen Ist sauber wie ein Sonntags-Stübli!

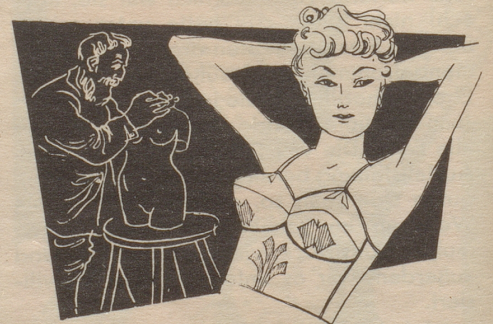
Doch, Mensch, ob diesem Krautgehege Vergiß nicht Deine Kopthaarpflege! Nie freut Dich die Gemüseweide Bei ramponiertem Haupthaarkeidell

Drum, Freund, zeigt sich bei Deinen Haaren Die Neigung, aus der Haut zu fahren, — Zeigt Deine Kopfhaut das Bestreben, Dir schuppenweise zu entschweben, Dann zög're nicht, dann handle gschwind:

Nimm «ITEM», wenn's die Haare sind!

Sie erhalten CREME «ITEM» und LOTION «ITEM», diese tatsächlich unübertroffenen Haarwuchs- und Haarpflegemittel, in Coiffeur-Geschäften und Parfümerien. Verlangen Sie dort unsern Prospekt mit Gebrauchsanweisung.

JOHANNES ITEM & CO., CHUR.



GOTHIC ist mehr als ein Büstenhalter — GOTHIC ist ein Büstenformer! Wie wahr das ist, spüren Sie beim ersten Tragen. Dank seiner fünf verschiedenen Büstengrößen, wovon jede in allen Umfanggrößen erhältlich ist, erreicht GOTHIC die ausgezeichnete Paßform. Er umfaßt Ihre Büste allseitig und stützt und formt sie zur bewundernten GOTHIC-Silhouette. — Eine Eigenheit, die Sie nur im GOTHIC finden, ist die Cordtex-Gewebestütze, die trotz ihrer Schmiegsamkeit erstaunlich modulierkräftig ist. — Ein echter GOTHIC — der Begriff für klassisch schöne Linie.

GOTHIC
Cordtex

Im guten Fachgeschäft. Illustrierter Prospekt durch die Lizenzherstellerin: KORSETTFABRIK AG, ST. GALLEN.



Hotel Aarauerhof, Aarau

Neu eröffnet:
General Herzogstube

Wo man sich mit Vorliebe trifft

VON HEUTE

desten — wenn ich ganz schaurig Glück habe — bis zu meinem silbernen Hochzeitstag. Wenn es soweit ist, schreibe ich Dir wieder und grüße Dich inzwischen herzlich Deine Leonore.

Das Walten der Gerechtigkeit

Liebes Bethli, meinst Du nicht, daß ich in der folgenden Geschichte als Instrument der Vorsehung funktioniert habe? Nun, hör einmal zu:

Es war ein schwüler Augusttag. Von einem römischen Autobus wurden wir tüchtig durchgerüttelt. Wenn Du einem laufenden Turmix zuschaust, dann bekommst Du eine blasse Ahnung davon, was ich meine, aber nur eine blasse! Neben mir saß ein etwa fünfzigjähriger, beleibter Mann. Unrasiert war er, ein offenes Hemd hatte er und dreckige Fingernägel. Kannst Du ihn Dir nun vorstellen? Neben ihm hatte seine Frau Platz genommen, ein unterwürfiges, kleines Ding. Sie sah aber bei weitem besser aus als er und war auch ein Stück jünger. Beide hielten prallgefüllte Badetaschen auf ihren Knien. Jedenfalls waren sie nach Ostia orientiert, um sich ein bißchen im Meer abzukühlen. Der Mann hatte es jedenfalls nötig, das Bad und die Abkühlung. Das spürte ich nämlich aus ihrer Konversation. Ohne zu wollen, mußte ich mithören. Übrigens hörten alle andern auch mit. Die Frau frug also in nettem Ton etwas.

Er schnauzte zurück. Und wieder kam ihre bescheidene Stimme. Er schnauzte weiter. Mindestens zehn Minuten ging das so. Ich weiß nicht, war es die Hitze oder nur Solidarität mit der Frau: ich wünschte mir heiß soviel Mut zu haben, um ihm zwei tüchtige Ohrfeigen zu reichen. Von Natur bin ich nicht gewalttätig, und der Mut kam nicht. Es blieb also alleine beim frommen Wunsch. Inzwischen waren wir an der Endstation angekommen. Alles Aussteigen! Ich trug Stöckelschuhe und der letzte Ruck des Autobusses brachte mich aus dem Gleichgewicht. Ungewollt! Glaub es mir! Um irgendwo zu Stand zu kommen, setzte ich einen der obengenannten Stöckel auf den leicht vorgeschobenen Fuß des unrasierten Herrn. Nicht sanft! Das kannst Du mir auch glauben. Dabei zeigt die Waage, zu meinem großen Leidwesen, beinahe immer 70 Kilo. — Der besagte Herr also schnauzte nicht mehr. Er ließ nur ein Gebrüll von Stapel, daß sämtliche Urwaldbewohner vor Neid erblassen konnten. Seine Frau, die schon bei der Ausgangstüre war, fuhr herum und frug nach der Ursache soviel Aufhebens. «Die da hat mir einen Absatz in mein Fleisch gebohrt!» (Wörtlich zu nehmen.) Aller Augen waren auf mich gerichtet. Ich aber, anstatt vor Schmach und Scham zu versinken, fühlte mich als Heldin und als Instrument der Nemesis. Wahrscheinlich hatte die liebe, kleine Frau die Folgen meiner ungewollten Schandtat zu tragen. Seine mißhandelten Zehen aber mußte er selbst behalten.

Ich will mich bessern und sende Dir liebe Grüße.
Trudy.



«Mein Mann hat noch keine fröhliche Stunde gehabt, seit er Humorist geworden ist.»

Söndagsnisse-Strix

Was er gesagt hat

Ein distinguiertes, älteres Fräulein beklagt sich beim Vorarbeiter über die ‚furchtbare‘ Sprache, die die Arbeiter führen, die in der Nähe ihres stillen Heims die StraÙe aufpickeln. Der Vorarbeiter ruft die bewußten Arbeiter her und fragt, was da so wüst zu reden sei.

«B'hüetis», sagt der eine. «Es ist wirklich nicht der Rede wert. Der Joggi und ich haben da nebeneinander geschafft, und da ist mir der Pickel ausgerutscht und hat den Joggi auf den Kopf getroffen. Und der Joggi hat mich vorwurfsvoll angeblickt und hat gesagt: ‚Nun, lieber Joseph, versuch doch bitte, dieses Werkzeug in Zukunft mit etwas mehr Vorsicht zu handhaben, nicht wahr?‘»

(Aus „The English Echo“, Verlag: R. A. Langford, The English Institute, Zürich.)

Birkenblut

für Ihre Haare Wunder tut
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

La Marmite

Restaurant . Bar . Tel. (051) 34 24 13

Meine große Spezialität:
Kutteln P. K.

eine hervorragend delikate Platte
Paul Kaiser-Suter Restaurateur
Schiffplände 6 Zürich 1



Sind Sie auch damit geplagt?

Mit Rheuma, Ischias, Hexenschuß? Oder sind Sie empfindlich auf Zugluft, Nässe und Kälte und spüren rasch Schmerzen davon? Dann reiben Sie ein paar Tropfen des hochalpinen **Kräuter-Franzbranntweins mit Fichten** (Schutzmarke Rophaien) ein. Er lindert und stärkt und Tausende loben ihn als belebende, schmerzstillende Einreibung, die sich auch prächtig bewährt gegen Einschlafen der Glieder, Seitenstechen und Böswerterschmerzen. Große Vorratsflasche Fr. 5.10, kleine Flasche Fr. 2.70, in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77.

brennt es... brennt es nicht...



Ja — es brennt! Durch Duroflam verschwindet das Wörtchen „peut être“ aus dem Raucherdialekt.

Duroflam
hält länger als Benzin

Ampulle 20 Rp., Flasche Fr. 1.25
In Cigarengeschäften und Drog.

Sparpackung Fr. 2.50 Hersteller: G. Wohnlich, Dietikon-Zh.

KEUCK SEIT 1895 TURKISH MOCCA

der Markenlikör von Weltruf
R. CONSONI & CO. HORNTG.

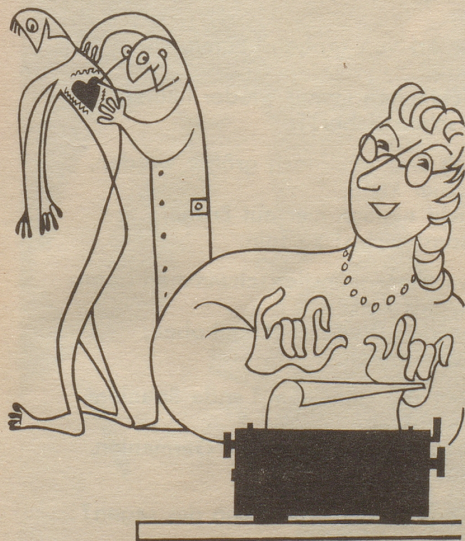
Das Wolo-Badehoroskop

«Waage»  24. 9. — 23. 10.



Die Frau der Waage ist wohl ganz der Typ von Charme und Eleganz. Sie setzt mit rotem Lippenstift zu diesem Test die Unterschrift.

LACPININ-BALSAM, das führende Fichtenbad
Das wohlduftende Gesundheitsbad
Flaschen Fr. 3.12 und Fr. 5.45



... sie schreibt auf **HERMES**